

Menschen stets auf der gegenüber liegenden Seite des Gewässers auf. Die später erlegten Jungen trugen ein aschgraues, an der Oberseite mehr dunkelgraues Dunenkleid, auffallend waren an ihnen die hohen, vorn abgestumpften Schnäbel. Ein Ei dieses Seetauchers, daß sich in meinem Besitz befindet, ist von olivenbrauner Grundfarbe mit einzelnen matten, braunen und grauen unregelmäßigen Flecken. Die Schale ist stark, von sehr geringem Glanz, grobkörnig, an beiden Polen finden sich rauhe Erhabenheiten. An Größe steht es weit hinter den Eiern der beiden andern Arten zurück, seine Maße betragen: Länge = 7,2 cm, Dicke = 4,6 cm.

Das früher erwähnte Nest von *U. arcticus* stand auf einer vegetationsreichen kleinen Lavainsel des Myvatn inmitten einer Nistkolonie von Enten und Sägern, es war auf dem Erdboden unmittelbar am Ufer hergestellt und bestand aus einer kreisrunden, ungefähr zoll-dicken Schicht von lieblich zusammengelegten grünen Pflanzenteilen; darauf lagen die zwei Eier. Der Vogel hatte das Nest bei unserer Annäherung verlassen und hielt sich, so lange wir bei demselben waren, in größerer Entfernung auf dem Wasser, sich kaum bis auf Schußweite nähernd. Die Eier (zwei ist die volle Zahl des Geleges bei den drei Arten) sind von beträchtlicher Größe, größer und bauchiger als die von *U. glacialis*, von welchen sie sich ferner durch die olivenbraungrüne Grundfarbe und die spärlichen, dunkel- aschgrauen Flecken und plumpen Krügelstriche unterscheiden. Die Polenden tragen warzige Erhabenheiten, die Maße von vier Eiern sind:

Länge:	Dicke:
9,1 cm	5,9 cm
9,0 "	6,0 "
8,7 "	5,9 "
9,0 "	5,6 "

Ein Ei von *U. glacialis* endlich weist eine glattere Oberfläche auf, als die vorigen. Wenn auch die Schale recht grobkörnig ist, so fehlen doch die Rauigkeiten an den Polen, es ist lang gestreckt, von brauner Grundfarbe und mit schwarzen, größeren und kleineren Spritzflecken versehen, die ziemlich gleichmäßig über das ganze Ei verteilt sind. Seine Maße sind: Länge: 8,9 cm, Dicke: 5,6 cm. Ihm gleichen die übrigen Eier dieser Art, welche ich zu sehen Gelegenheit hatte. (Schluß folgt.)

Seltene deutsche in Mecklenburg gefundene Vögel.

Von G. Glodius.

Den Mitarbeitern an der Neuherausgabe des großen Naumannischen Werkes und vielen unserer Mitglieder dürfte es von Wert sein, von dem Vorkommen einer Reihe seltener deutscher Vögel in Mecklenburg benachrichtigt zu werden, da ihre

Auffindung vielfach nicht in die weitere Öffentlichkeit gedrungen ist. Es sind zum Teil schon ältere Beobachtungen, und diese sind in dem systematischen Verzeichnis der Vögel Mecklenburgs von Dr. Zander niedergelegt, welches im Jahr 1861 in dem Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg veröffentlicht ist. Andere sind in den einzelnen Jahrgängen des Archivs zerstreut, welche Wenigen zu Gebote stehen dürften, noch andere sind ganz unveröffentlicht.

Ich gebe im folgenden die genaueren Angaben, wobei ich das genannte Verzeichnis mit *Z.* abkürze.

Vultur monachus, der graue Geier. Am 2. Mai 1896 von Förster Dettmann im Revier Hundehagen bei Doberan früh morgens einzeln fliegend angetroffen und erlegt.

Gyps fulvus, der braune Geier. Nach *Z.* am 23. Mai 1849 in Mecklenburg-Strelitz aus einer Gesellschaft von fünf Stück erlegt. Man beachte, wie Gättes auf Helgoland stets gemachte Beobachtung, daß südliche Vögel nur im Frühling so weit nach Norden gehen, durch beide Fälle bestätigt wird.

Falco cenchris, der Rötelfalk. Ein altes ♂ im Herbst 1896 bei Rostock erlegt. (Archiv 42. p. 108).

Falco vespertinus, der rotfüßige Falk. Nach *Z.* öfters erlegt; wahrscheinlich auch brütend.

Falco peregrinus, der Wanderfalk. Auch heute noch, wenn auch sehr zerstreut, brütend; *z. B.* hier bei Grabow.

Circus gallicus, der Schlangenadler. Nach *Z.* einmal erlegt. Herr Konservator Steenbock hat ihn seitdem öfters gestopft. Nach Archiv 17. p. 305 ist er 1852 in Strelitz brütend gefunden.

Circus macrurus, die Steppenweihe. Schon von *Z.* als „in einigen Jahren nicht selten“ aufgeführt. Bei Neubrandenburg im Mai 1867 ein Nest mit drei Eiern gefunden (Archiv 21. p. 163). Im Jahr 1865 hat bei Gustrów ein Paar gebrütet und Junge groß gebracht (Archiv 20 p. 69). Seitdem auch in neuerer und neuester Zeit mehrfach erlegt, wenn auch nicht brütend gefunden.

Nyctea ulula, die Sperbereule. Nach *Z.* einige Male erlegt. Konservator Steenbock erhielt sie Frühling 1887 aus Neubrandenburg und einige Jahre vorher aus Waren zum Stopfen.

Nyctea scandiaca, die Schneeeule. Von dieser Art stehen in hiesigen Sammlungen einige Duzend Exemplare, alle in Mecklenburg erlegt. Im Winter 1895/96 wurden, soweit mir bekannt, zwei Stück erlegt, davon eine im Dezember 1895 bei Malchin.

Carine passerina, die Sperlingseule. Nach *Z.* einmal erlegt.

Panurus biarmicus, die Bartmeiße. Nach Z. mehrmals in den großen Rohrflüchen des Conventer Sees bei Doberan beobachtet und erlegt. Im Archiv 16 (1861) heißt es: „nistet vielleicht alljährlich am Conventer See und in anderen salzigen Rohrplaggen, wenigstens ist sie mehrmals während des Sommers dort beobachtet.“ Im Landesmuseum in Waren steht ein Exemplar von Wismar (Archiv 36). Seitdem ist sie nicht wieder sicher konstatiert, weil sich niemand um sie gekümmert hat. Ich konnte den fraglichen See leider immer noch nicht daraufhin durchforschen.

Acrocephalus aquaticus, der Binsensänger. Nach Z. in der Lawitz und bei Schwerin gefunden. Im Museum in Waren stehen zwei Nester mit Inhalt: I. 1,6. 1858 Zingelsee bei Schwerin, gesammelt von v. Preen. II. Ende Mai 1861 bei Neubrandenburg. Kreischirurgus Schmidt (aus dessen Sammlung auch der *Mergus anataricus* stammt, der jetzt in Anaberg ist) fand zwei Nester bei Wismar (Archiv 29. 1875) und sagt, daß der Vogel hier wohl nur scheinbar selten sei — eine Ansicht, die ich voll teile, denn nach Gätke, Vogelwarte von Helgoland, kann *aquaticus* nicht nur südlicher, sondern im Osten mindestens in der Breite von Helgoland häufig brütender Vogel sein. Es ist nicht jedermanns Sache ihn zu entdecken. Hier bei Grabow erwartete ich ihn diesen Sommer zu finden, suchte bisher allerdings umsonst.

Locustella fluviatilis, der Flußrohrfänger. Im Museum zu Waren steht ein Nest, gefunden im Juni 1861 bei Neubrandenburg. Es ist die einzige Konstatierung seines Vorkommens, aber ich glaube, der Vogel ist bisher noch übersehen und wird sich noch häufiger zeigen. Im westlichen Mecklenburg habe ich ihn allerdings seit Jahren wie kaum einen anderen Vogel gesucht und ihn gefunden, aber im östlichen muß er sich noch zeigen.

Turdus pilaris, die Wachholderdrossel. Schon in Archiv II. 1847 als bei Waren brütend angeführt. 1857 zwei Nester bei Schwerin (Archiv 15. 1860), Juni 1882 bei Warlow brütend. Hier bei Grabow fand ich dieses Jahr zusammen fünf Paare an fünf weit auseinanderliegenden Stellen brütend, die Paare halten hier also durchaus nicht zusammen. Das eine Paar hatte sein Nest in einer Birke etwa 2 m hoch angebracht, am 1. Juni enthielt es fünf Eier. Ein kundiger Holzwärter kannte diese Art hier schon länger als Brutvogel. Anderswo fand ich sie noch nicht brütend, doch wird das sicher an manchen Stellen der Fall sein.

Erithacus philomela, der Sprosser. Bei Rostock ist derselbe seit mehreren Jahrzehnten gefunden, war auch jahrelang noch weiter westlich bei und in Doberan häufig. Am 31. Mai 1892 sang einen Abend lang ein Sprosser in Lenschow bei Parchim, war dann verschwunden. Herr Direktor Ebeling, ein bedeutender Vogelzüchter- und Kenner, teilte mir mit, daß in den achtziger Jahren regelmäßig

in Neukloster südlich Wismar im Frühling ein ♂ einige Zeit gesungen habe, dann verschwunden sei. Herr Doctor Steinohrt in Sternberg schreibt mir: „*E. philomela* ist schon seit Jahren bei uns heimisch und rückt immer weiter nach Westen vor.“ So sind also mehrere ständige und vorübergehende Aufenthaltsorte auch ziemlich weit westlich von Rostock zu konstatieren.

Erithacus suecicus, das rotsternige Blauehlchen. Z. kennt in Mecklenburg nur das weißsternige *E. leucocyaneus*, welches an manchen Stellen brütet, am häufigsten an der Elbe und Unterelbe. Aber seitdem ist ersteres ebenfalls gefunden und scheint sogar fast ebenso häufig zu sein. An der Elbe und Elbe bemerkte ich nur *E. leucocyaneus*. Aber schon in Archiv 16. 1861 heißt es: „Alle bei Lügow (an der Warnow südlich Rostock) gesammelten, sowie alle in den dortigen Gärten nicht selten brütenden Blauehlchen sind braunsternig und bleiben auch bis zum Wegzug so. Nur einmal wurde auf dem Frühlingzuge ein weißsterniges bemerkt.“ Und bei Rostock in den Warnowbrüchern hat Steenbock neuerdings ebenfalls *E. suecicus* brütend gefunden und zwar wie es scheint ebenso häufig wie *leucocyaneus*. Gätke meint in seiner Vogelwarte, daß *suecicus* nur in Scandinavien brüte und überhaupt auf dem Zuge südlich Helgoland kaum bemerkt werde. Das erwiese sich hiernach als irrig und ist zu berichtigen. Das rotsternige brütet auch südlich der Ostsee, allerdings, wie es scheint, nur in den Küstengegenden. Das weite Wiesenthal der Recknitz, des Grenzflusses von Mecklenburg und Pommern, ist leider wohl kaum jemals ornithologisch durchforscht, höchstwahrscheinlich würde auch dort *E. suecicus* brütend aufgefunden werden.

Pyrrhula rubicilla, der nordische Gimpel und *Pyrrhula europaea*, der mitteleuropäische Gimpel. Dompfaffen sieht man in Mecklenburg im Herbst und Winter nicht selten. Meist sind es Pärchen oder kleine Trupps von 3—8 Stück, vielleicht Familien. Im Sommer dagegen sind sie sehr selten. Z. führt als einziges Beispiel an, daß 1858 ein Paar bei Penzlin gebrütet habe. Dazu kamen in neuerer Zeit einige Fälle, so 1888 bei Camin von mir beobachtet und vor einigen Jahren hier bei Grabow. Ebenso beobachtete ich noch am 5. Mai dieses Jahres hier ein Paar, welches, nach dem späten Termin zu schließen, vielleicht brüten wollte. Aber ob die hiernach in Mecklenburg selten brütenden Dompfaffen *P. rubicilla* oder *europaea* sind, konnte ich bisher nicht feststellen, denn ohne den Vogel zu schießen ist eine sichere Bestimmung nicht möglich. Z. unterscheidet beide Arten noch nicht. Im Herbst in Dohnen gefangene Exemplare erwiesen sich mir bisher immer als *P. rubicilla*, und Herr Steenbock sagte mir, daß er ebenfalls ausschließlich *rubicilla* gestopft habe. Dagegen war ein Pärchen, das ich am 25. März 1890 schoß, um es zu bestimmen, sicher *europaea*. Danach sind die hier durchziehenden in Mehrzahl *rubicilla*, wonach nordöstlich von Mecklenburg wohl hauptsächlich *rubicilla* brütet — im Frühling —

vielleicht ja auch im Herbst — zeigt sich auch *P. europaea*, es sind das dann wohl die wenigen hier und vielleicht noch etwas nordöstlich brütenden Paare. Ob *P. rubicilla* hier auch schon zum Brüten bleibt, muß noch erst festgestellt werden.

Anthus obscurus, der Felsenpieper. Auf dem Zuge im Herbst und in milden Wintern in neuerer Zeit häufiger an der Küste beobachtet, so bei Wismar regelmäßig in geringer oder größerer Anzahl (Archiv 29. 1875). Im Sommer 1887 beobachtete Herr Steenbock ein Pärchen bei Warnemünde am Strande nach dem hohen Steilufer, der Stoltera, zu; dieses Paar zeigte durch sein ganzes Benehmen, daß es dort ein Nest mit Jungen habe, aber, vorsichtig wie die Pieper sind, verriet es den Standort des Nestes nicht.

Otis maqueeni, die asiatische Kragentrappe. Nach Z. ein Exemplar 1847 bei Doberan erlegt.

Cursorius gallicus, der europäische Rennvogel. Nach Z. am 10. Oktober 1852 bei Plau ein junges ♂ erlegt.

Tringa subarcuata, der bogenschnäbliche Strandläufer. Wie ich schon in dieser Monatschrift 1895 p. 31. mitgeteilt habe, hat dieser Vogel entgegen der Meinung, daß sein Ei überhaupt noch nicht gefunden sei, in früheren Jahren auf der Insel Bül bei Wismar gebrütet. Z. sagt von ihm: „Er brütet manchmal auf Bül. Und im Archiv 15. (1860) p. 31 und 32 heißt es: N. 1 ist mit drei gleichen Eiern vor mehreren Jahren auf Bül“ gefunden. Die Büler Jäger versichern, daß die „rotböstig Snipp,“ die sie auch im Herbstkleide unterscheiden und so nennen, vor ca 15 Jahren noch zahlreich im Strandwermut genistet habe. Das Ei bestimmte Baldamus, ohne hiervon zu wissen, als *T. subarcuata* und bat ihm solche zu hohen Preisen zu vertauschen.

Numenius arcuatus, der große Brachvogel. Z. schon sagt von ihm: „brütet in einigen Paaren auf den großen Wiesen bei Malchin, Friedland und Ballwitz und vielleicht auch an anderen Orten.“ Seitdem ist er an so zahlreichen Orten gefunden, daß man getrost sagen kann: er brütet auf den meisten ganz großen einsamen Wiesenflächen. Ich selbst fand ihn bei Rostock auf den Warnowwiesen in einigen Paaren, zahlreicher in der Lenwitz; hier bei Grabow brüten sicher 5—6 Paare und bei Dänitz etwa die gleiche Zahl.

Plegadis falcinellus, der dunkelfarbige Sichler. Nach Z. 1837 und 1842 bei Rostock erlegt, das letzte Mal waren zwei Stück bemerkt.

Platalea leucorodia, der Löffelreier. Am 28. Mai 1874 wurde ein Weibchen aus einer Schar von sieben Stück auf Bül erlegt, und diese Schar kehrte nach einiger Zeit stets an denselben Platz zurück. Das erlegte Weibchen hatte Eier bei sich, die schon die Größe eines Tanbencies erreicht hatten, sodas die Tiere dort

in der Gegend vielleicht brüten wollten (Archiv 29. 1875). 1877 zeigten sich ein Stück und 1879 zwei Stück im Frühling an demselben Orte. (Archiv 33. 1879.)

Ardea ralloides, der Kallenreiher. Nach Z. im Mai 1844 ein Stück bei Doberan erlegt. Ein zweites Stück, Männchen, wurde am 5. Juli 1863 am Schwerinersee geschossen. (Archiv 17. 1863.)

Larus glaucus, die Eismöve. Von dieser seltenen Möve wurden 1858 zwei junge Exemplare bei Doberan erlegt (Archiv 20. 1866). Schmidt-Wismar erhielt in den sechziger und siebziger Jahren allmählich 5—6 Exemplare im Winter- und Jugendkleid von ein und demselben Schützen, der sie alle im Winter an der Küste der Insel Pöhl erlegte.

Mergus merganser, der große Säger. Zu dem, was ich p. 31 des Jahrgangs 1895 dieser Monatschrift über das häufigere Brüten dieses Vogels in Mecklenburg gesagt habe, kann ich noch hinzufügen, daß der Vogel auch bei Sternberg nicht selten und am Woserinersee einzeln brütet.

Was nun das Geschlecht der Enten anbelangt, so hat Mecklenburg davon einen Reichtum aufzuweisen, der es allen andern deutschen Ländern ebenbürtig zur Seite stellt, die meisten aber übertrifft. Wenn auch die Anzahl der brütenden Paare bei ein und derselben Art sehr abgenommen hat — sie ist auch hier durch die Kultur verringert — so brüten doch auch noch heute alle deutschen Süßwasserenten in unserem Lande an dessen zahllosen Seen und Mooren. Von den selteneren seien bemerkt:

Anas penelope, die Pfeifente. Z. sagt von ihr: „hier und da auf rohrreichen Seen und mit Schilf und Binzen bewachsenen Teichen brütend, so z. B. im Kreiermoor.“ Schmidt hat sie mehrfach im Sommer bei Wismar beobachtet, ohne das Nest gerade zu finden. (Archiv 29. 1875). Nach Dr. Steinohrt brütet sie auf dem Sternberger See.

Anas strepera, die Schnatterente. Z. sagt: „nicht sehr häufig, aber doch hier und da nistend, so namentlich auf dem Schweriner und Zehnaer See.“ Am Sternberger See hat Dr. Steinohrt sie brütend gefunden.

Fuligula cristata, die Reiherente. Z. bemerkt: „brütet einzeln am Krakower und Schweriner See alljährlich,“ und Schmidt fand sie einzeln bei Wismar brütend. (Archiv 29. 1875.)

Fuligula clangula, die Schellente. Z. bemerkt: „nach Wüstnei soll sie bei Schwerin einzeln nisten. (Archiv 2. 1848.)“

Fuligula ferina, die Tafelente. Nach der Stockente wohl die am häufigsten bei uns brütende Ente. Z. sagt: „brütet an unseren Seen und größeren Teichen nicht so sehr selten.“ Schmidt fand sie nicht selten bei Wismar (Archiv 29. 1875), und Wüstnei beobachtete sie alljährlich häufiger auf mehreren der Schweriner Seen, sogar ganz nahe an der Stadt brütend (Archiv 39. 1885.)

Fuligula nyroca, die Moorente. J. bemerkt: „eine der selteneren Enten bei uns, aber doch hier und da einzeln brütend, wie auf dem Zehnaer und Goldberger und Schweriner See.“ Nach Schmidt einzeln bei Wismar brütend (Archiv 29. 1875), und Wüstnei erhielt Eier von einem Schweriner See, die Herr von Preen als *F. nyroca* gehörig bestimmte.

Branta ruficollis, die Rothalsgans. Ein Exemplar dieser in Deutschland seltenen Gans wurde am 6. Mai 1879 bei der Insel Pöl auf der Ostsee geschossen, nachdem sie von dem Schützen schon tagelang unter den großen Scharen Ringelgänsen — durch ihre Stimme und Färbung auffallend — beobachtet worden war.

Cygnus musicus, der Singschwan. Ein Beispiel, daß dieser hochnordische Schwan auch einmal den Sommer über hier bleibt und nicht in seine nordische Heimat zurückkehrt, teilte mir Herr Konservator Steenbock mit. Im Sommer 1884 oder 85, genau wußte er das Jahr nicht mehr, beobachtete er auf dem Breitling bei Rostock ein Paar Schwäne, welches sich von den dortigen halbwildem *Cygnus olor* (Höckerichwan) stets getrennt hielt, mehr die abgelegenen Buchten und Teile des Breitlings bewohnte und recht selten war. Er hielt es anfangs für ein Paar wilder Höckerichwäne, die auf dem zwei Meilen entfernten Conventer See bei Doberan in großer Zahl brüten — es sind in einigen Jahren schon hundert Paare gewesen. Aber schon ihre Körperhaltung war ihm auffällig, und als er sie zu Boot öfters aufgejagt hatte und sie einige Male in nächster Nähe vorbeisflogen, da erkannte er mit zweifelloser Deutlichkeit, daß es Singschwäne waren. Sie hielten sich den ganzen Sommer über dort auf, ohne aber zu brüten, wie H. Steenbock bestimmt feststellte. Flugfähig waren beide Gatten, was sie hier zurückgehalten hat, war nicht ersichtlich.

Grabow in Mecklenburg, August 1896.

Kleinere Mitteilungen.

Eigentümliche Todesgefahr. In eigentümliche Todesgefahr geriet vor einigen Wochen auf meinem Geflügelhof ein Huhn dadurch, daß es bei dem hastigen Suchen nach einem Futterbissen mit einer Zehenkrallen in eine Vertiefung des wulstigen Kammes geriet und zwar so, daß es den Fuß nicht wieder losbekommen konnte, sondern hilflos liegen blieb. Schon wollte es der bösartige Eruthahn massakrieren, als ich, den Unfall noch rechtzeitig bemerkend, hinzukam und das Huhn befreite.

Osterwieck a. S., den 16. Juni 1896.

Fr. Lindner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Clodius Gustav

Artikel/Article: [Seltene deutsche in Mecklenburg gefundene Vögel. 322-328](#)